

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 187.

Hirschberg, Freitag den 11. November.

1881.

Die Börse.

Bis in unsere entlegenen Thäler hinein dringen die Manipulationen der Börsen nur in Form sehr schwacher Echo's; doch darf selbst in der Ferne nie vergessen werden, daß unsre Wirtschaftsreformen mit dem Börsenleben im engsten Zusammenhange stehen. An der Geringschätzung dieses Zusammenhanges liegt ja zum größten Theil die Verfehrtheit des Ausfalles der letzten Wahlen, welche lediglich zu Gunsten der Speculanten und Juden ausgefallen sind, was sich schon an der maßlosen Freude des ganzen Volkes Israel offen zeigt, welches bei uns flaggte, und überall sich wieder massenhaft hervorbrängt.

Die Börse aber steht jetzt wiederum vor einer Krisis. Wir hatten neulich schon von Paris die ersten Vorboten einer Panik gemeldet; aber auch in Deutschland fängt die Speculation wieder an ihr Haupt zu erheben und sucht die durch die Verluste und Krache eingeschücherten Bürger von Neuem zu verleiten, ihr Geld den schlauen Männern an der Goldspitze anzuvertrauen. In England wird neuerdings wieder lebhaft geträumt und in Oesterreich sucht das edle Haus Rothschild mit neuem Eifer die Schafe jenes Landes mit Gewalt zu scheeren. In Amerika ist seit dem Jahre 1878 ein neuer ungeheurer Börsen- und Eisenbahnactenschwindel in Scene gesetzt worden, verbunden mit einem großen Schwindel an den Getreidebörsen.

Überall steht der Krach vor der Thüre; in Frankreich ist derselbe durch ungeheure Anstrengungen und die Geschicklichkeit des Anführers der Schwindelereien, Herrn Bontoux, wenigstens aufgeschoben worden. In England und Oesterreich ist es den kostspieligen Bemühungen der großen Bankhäuser, u. A. Rothschild, gelungen, dem Krache die Spitze abzubreaken, weil mit Eintritt des Kraches selber die Verluste durch Angst und Schrecken stets unabsehbar werden. In Amerika hilft der Tod des Präsidenten und der Ersatz desselben durch den Börsenfreund Arthur vielleicht augenblicklich über die Krisis hinweg, indem der neue Präsident wohl mittels Staatshilfe die Krisis bei Seite lenken wird. Jedenfalls steht die Börse vor einer bösen Katastrophe.

Ob und wann der von allen Börsen gleich gefürchtete Krach wirklich eintreten wird, kann Niemand wissen; darin aber sind alle Finanzleute einig, daß der Krach um so schlimmer wird, je länger es dauert, bis er zum Ausbruche kommt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. Se. Majestät der Kaiser besuchte am Dinstag Abend die Vorstellung im Schauspielhause. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Allerhöchstderselbe Vorträge entgegen. Nachmittags ertheilte Se. Majestät der Kaiser dem Prinzen Kom Chao Prisdang von Siam, einem Vetter des Königs von Siam, eine besondere Audienz. Demnächst begab Se. Majestät der Kaiser sich von hier nach Potsdam, verweilte dort längere Zeit auf Schloß Babelsberg und beabsichtigt zum Diner wieder nach Berlin zurückzukehren.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin kamen mit der Prinzessin Tochter Victoria gestern Nachmittags, einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers zur Theilnahme an der Familientafel folgend, mit dem Buge um 4 Uhr von Potsdam nach Berlin. Die beiden Söhne, Prinzen Wilhelm und Heinrich, hatten zuvor an der Parforce-Jagd in Grunewald theilgenommen und waren alsdann aus derselben Veranlassung zu Wagen vom Grunewald aus nach Berlin gekommen.

— Se. Majestät der Kaiser haben Allernädigst geruht, den bisherigen Superintendenten und Kreis-Schulenspector Anderson zu Erdmannsdorf, im Kreise Hirschberg i. Schl., zum Regierungs- und Schulrath zu ernennen.

— Der Pastor prim. Kabel zu Ohlau, gegen welchen der Kronprinz bei den jüngsten Hofjagden die mehrfach erwähnte Aeußerung von den Pastoren, welche Böde schießen, gethan haben sollte, erklärt nunmehr selber in der „Kreuz-Zeitung“, daß die Angabe über diese Aeußerung vollständig der Wahrheit entbehre.

— Der „Reichsbote“ schreibt in Bezug auf die Unterredung des Fürsten Bismarck mit einem jüdischen Fabrikanten, auch in unserem Sinne: „Es kann uns nicht gleichgiltig sein, welche Stellung die Regierung und der Fürst Bismarck zu unseren Bestrebungen und Forderungen einnehmen, aber diese stehen und fallen nicht mit der Gunst oder Ungunst, denen sie oben begegnen. Wir werden auch in der Judenfrage, ob der Wind nun kalt oder warm für uns weht, mit derselben besonnenen Mäßigung, aber auch derselben Entschiedenheit, wie bisher, auf eine Besserung unerträglicher Zustände dringen.“

— Dem Generalfeldmarschall Moltke wird jetzt von französischen Blättern das „geflügelte Wort“ in den Mund gelegt: „Mit einem Bayonnet kann man Alles machen, nur nicht sich darauf setzen.“

— Der Abg. Wöllmer sagte in einer Volksversammlung in Berlin Folgendes: „Der Kampf gilt der Bismarck'schen Politik, der fortschrittliche Wahlsieg auch in diesem 4. Wahlkreise würde bedeuten, daß man auch hier bereit ist, das Bismarck'sche System in Trümmern zu schlagen.“

— Das „Deutsche Tagebl.“ schreibt in Beziehung auf unsere Wahlen: „Wir haben das feste Vertrauen, daß jene großen Kreise der Bevölkerung, die einst in besserer Ueberzeugung national-liberal wählten, endlich dahinter kommen, daß sie mit dem Liberalismus nur genarrt werden. Ist denn die clerical-conservative Allianz wirklich so etwas Schreckliches, wenn Centrum und Conservative durch den deutschen Gedanken verbunden werden? Lehrt nicht ein einfaches Rechenexempel, daß an und für sich eine solche Allianz die Mehrheit der Nation vertreten würde, und wäre es nicht patriotischer, sich einer solchen Mehrheit anzuschließen, anstatt vor dem Terrorismus der Fortschrittspartei und des Judenthums zu zittern? Gewiß ist, daß unsere Parteientwicklung nicht eher zu einem gedeihlichen Abschluß gelangt, bis auch das deutsche Bürgerthum sich überall auf sich selbst befinnt. Es muß sowohl der Gefahren inne werden, welche es bedrohen, wenn es sich auf jene Straße hinabdrängen läßt, die direct in den Abgrund der Revolution führt, als auch von jenem Taumel sich ermannen, in welche es die verschwommenen Phrasen einer nur leider allzu schlauen Agitation versezt haben. Das Reich hat seine national-liberale Aera gehabt, die mit einem Fiasco geendet hat. Erst wenn der falsche Liberalismus gänzlich beseitigt ist, wird die wahre deutsche Aera anbrechen.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert heute den Niedergang des kleinen Grundbesitzes in Folge wachsender Verschuldung und kommt dabei auf die amerikanische Einrichtung der sogenannten „Heimstätten“ zu sprechen. Diese Heimstätten sind ein gewisser Theil des bäuerlichen Besitzes, der dem Landmann weder vom Wucherer noch von der Steuerbehörde weggenommen werden kann. Diese amerikanischen Einrichtungen haben auch in Oesterreich die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Hoffentlich ruft diese Anregung auch in Deutschland entsprechende Maßregeln zur Erhaltung unseres bedrängten Kleingrundbesitzes hervor. (In der social-politischen Versammlung in Berlin bil-

dete dieser Gegenstand einen Haupttheil der Verhandlungen. D. Red.)

Karlsruhe. Der Großherzog von Baden liegt noch immer nicht unerheblich krank darnieder.

Frankreich.

— Herr Gambetta, von welchem oft behauptet worden, daß er seine Hand bei finanziellen Unternehmungen im Spiel gehabt hätte, trifft alle Vorsichtsmahregeln, damit sein Ministerium über solchen Verdacht erhaben bleibe. So hat er sich gestern geweigert, zwei holländische Banquiers zu empfangen, welche bei ihm um eine Audienz nachgesucht hatten, und der Präsident einer bretonischen Industrie-gesellschaft, der sich ebenfalls bei ihm hatte anmelden lassen, war nicht glücklicher.

— [Der Selbstmord des Barons James Rothschild.] Der „Tribüne“ schreibt man wörtlich Folgendes: „Wie ich aus sehr verlässlicher Quelle erfahre, ist Baron James Rothschild nicht, wie bisher allgemein behauptet wurde, am Herzschlage gestorben, sondern hat sich derselbe mittels eines Rasirmessers die Kehle durchschnitten. Große Geldverluste an der Börse haben den Millionär zum Selbstmorde getrieben.“ Das Nähere wird ja wohl die Zukunft aufklären; der Beweggrund soll „große Verluste“ bei den letzten Speculationen sein.

Provinzielles.

Gleiwitz, 8. Nov. Am Donnerstag Abend wurde ein elegant gekleideter Reisender, welcher mit einem französischen Paß versehen war, und die russische Grenze bei Sosnowice passirte, dort — wie die „Ob. Volkszt.“ erfährt — sofort gefesselt und nach Warschau abgeführt. Der Verhaftete, ein Nihilist, soll ausgesagt haben, daß am Tage vorher sechs Nihilisten auf der Reise von Paris die russische Grenze überschritten und ihren Weg nach St. Petersburg genommen hätten.

Schweidnitz. Unsere Stadt hat, wie wir melden, einen ihrer bekanntesten und geachtetsten Bürger, Herrn E. Januscheck, durch den Tod verloren. Die Erfindungen desselben bilden ein gut Stück Geschichte der Kulturverhältnisse Schlesiens. Er war der Erste, der es unternahm, mit den englischen Maschinenfabrikanten in Concurrnz zu treten und dadurch der schlesischen Eisen-Industrie ein neues Absatzfeld zu eröffnen. Seine Nähmaschine hat wegen ihrer mannigfachen Vorzüge, der Leichtigkeit ihres Ganges bei außerordentlicher Leistungsfähigkeit, den allgemeinen Beifall der beteiligten Kreise gefunden und ist auf landwirtschaftlichen Ausstellungen vielfach prämiirt worden. Besonders in Rußland ist sie wegen ihrer einfachen Construction beliebt und deshalb der Export dahin ein bedeutender. Die gleichfalls von Januscheck 1866 begründete großartige Brauerei in Schweidnitz ist wegen ihrer Erzeugnisse weit und breit bekannt und werden beide Etablissements, Maschinenbau-Anstalt und Brauerei, gewiß dazu beitragen, dem Andenken ihres Stifters einen ehrenden Platz in der Geschichte der schlesischen Groß-Industrie zu sichern. Bekanntlich hat Herr Januscheck auch in Warmbrunn 1871 eine große Brauerei errichtet.

Locales.

Hirschberg, 10. November.

* Von der Kampfweise der fortschrittlichen Blätter und unseres „Boten“ zeugt wieder die läugerische Beschuldigung, daß unsere Großgrundbesitzer die Kartoffeln im Boden hätten liegen lassen, um auf billigeres Arbeitslohn zu warten. Wenn den Landleuten, welche die Verhältnisse hier kennen, nach dieser einfältigen Lüge noch nicht klar wird, daß

dem „Boten“ jedes Mittel für seinen Zweck heilig ist, dann möchte man wirklich an dem gesunden Verstande mancher Menschen geradezu verzweifeln.

* In einem Flugblatt des Hainauer Kreises findet sich folgender Unsinn:

„Seht Ihr Euch vielleicht wieder zurück in jene Zeit der Frohuden und Behnten, in jene Zeit der Leibeigenschaft und Hörigkeit, in der Bürger und Bauern von übermüthigen Junkern und unbuldsamen Pfaffen bedrückt und ausgezogen wurden, dann wählt conservativ!“

Da das Flugblatt den gewünschten Erfolg gehabt hat, so ist von Neuem erwiesen, welche Lügen man dem allgemeinen und directen Wähler bieten muß und welche Dummheiten ihm zugetraut werden dürfen.

* [Schulgeldsache.] In Folge einer Einladung hatten sich gestern Abend eine Anzahl hiesiger Bürger im Gasthose „zum Schwert“ versammelt, um über eine Eingabe an den Magistrat, betreffend Schulgeldermäßigung in dem Falle, daß aus einer Familie mehr als zwei Kinder zu gleicher Zeit die Mittelschule besuchen, zu berathen. Von einem der betreffenden Interessenten wurde die Angelegenheit sehr sachgemäß und vollständig erörtert und begründet, auch eine bereits fertige Eingabe der Versammlung vorgelegt. Diefelbe fand die allgemeinste Zustimmung und wurden die Unterschriften durch die Anwesenden sofort vollzogen. Von den nicht anwesenden Interessenten sollen die Unterschriften noch eingeholt werden.

S. [Musik.] In wenigen Tagen wird der aus den Zeiten des Florentiner Quartetts her bekannte und renommirte Violinvirtuos Jean Becker mit Familie von Neuem hier concertiren. Wenn auch nicht ohne Grund über eine wahre Ueberfluthung in Theater-Vorstellungen, Concerten und Vorträgen geklagt wird, so müssen wir trotz alledem auf den Genuß besonders hinweisen, der uns in dem Jean Becker-Concert bevorsteht. Wie in dem Grünfeld-Concert, so wer-

den auch hier Kunstwerke in fast vollster Schönheit und Vollendung unter den Bogen und Fingern dieser Künstlerfamilie geschaffen, die sicher einen nachhaltigen Eindruck auf sinnige und für die Kunst zugängliche Gemüther hinterlassen.

L. [Theater.] Am 7. d. Mts. war ein Lustspiel der neuesten Zeit von Geneschen „Die Märchentante“ in Scene gesetzt. Man muß der Direction einräumen, daß sie ihr Möglichstes thut, um unter nicht unbedeutenden Geldopfern gute Novitäten vorzuführen. Ihr neuester Griff darin war außerordentlich glücklich. Die „Märchentante“ ist eine durch und durch poetische Schöpfung der zartesten Art. Das tiefinnerliche Gefühl, das die Trägerin der Titelrolle und ihre gelehrige Schülerin charakterisirt, heimelt selbst die kälteste Natur an. Den Gipfelpunkt erreicht die Dichtung in den Scenen des 3. Actes, die auf der Stube der Märchentante sich abspielen. Die lautlose Stille, die während derselben in dem Hause herrschte, war wohl der beste Beweis von der tiefen Ergriffenheit, zu der die Zuschauer hingerissen wurden. Frau Dümker spielte die Hauptrolle musterhaft schön und brachte diese duftige Geistesblüthe zum vollsten Austrag. Gleiches Lob spenden wir dem Spiel des Herrn Heyne als „Kurt Bertram“. Herr Heyne, eine der hervorragendsten Kräfte unserer Schaubühne, versteht es, sich in die Rollen hineinzuleben und diese plastisch zu gestalten. Unterstützt wird sein Spiel durch ein sonores, modulationsreiches Organ, das sich den vielfachen Gefühls-Schattirungen anzuschmiegen weiß. Ebenso wurde von Fr. Hocke die „Gertha“, von Fr. Valent die „Amalie“ und von Fr. Stern die „Elise Flemming“ in schönster Weise zur Anschauung gebracht. Endlich trugen die Herren Durand, Elsner und Karst durch die Auffassung und Wiedergabe ihrer Rollen zum Gelingen der Vorstellung viel bei. Zum Schluß nennen wir noch Herrn Kalvo, der die ergreifend schön angelegte Rolle des „Professor Cramer“ durch sein fein künstlerisches Spiel mit alle dem Reiz

auszustatten wußte, durch den dieselbe so ergreifend auf den Zuhörer wirkt. Wir sind überzeugt, daß eine Wiederholung des Lustspiels sicher eine große Zahl Theaterfreunde anziehen wird.

* Der Sternenhimmel erregt in jetziger Jahreszeit großes Interesse, da die großen Planeten, hauptsächlich der Jupiter, durch ihren auffallenden Glanz den Menschen unwillkürlich veranlassen, den Gestirnen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nichten wir unsere Blicke in den frühen Abendstunden nach Ost, so glänzen da selbst außer Jupiter der mit mattgelbem Licht leuchtende Saturn — rechts vom Jupiter — links unten vom Jupiter dagegen Mars, durch sein röthliches Licht leicht erkenntlich. Venus dagegen geht erst in den Morgenstunden zwischen 3 und 4 Uhr auf.

(Eingefandt.)

„Wenn Einer, der seit 20 Jahren im Starrkrampfe gelegen, heute aus seinem Schlafe erwachte und die dem Fortschritt oder den Secessionisten dienbaren Zeitungsblätter zur Hand nähme, so müßte er auf den Glauben gebracht werden, daß inzwischen ein neuer Messias, Namens Georg von Bunsen, erstanden sei, der ein mächtiges Deutsches Reich geschaffen, und ein Antichrist, Namens Otto von Bismarck, der es wieder zerstört habe. Daß ein solcher Langschläfer, ohne sich zu besinnen, in den Ruf ausbräche: „Fort mit Bismarck!“ wäre verzeihlich; daß aber heutzutage Leute, die sich einbilden, sehr aufgeweckt und wach von jeher gewesen zu sein, diesen Ruf erheben, das ist gar nicht verzeihlich und wirkt, weil es so vielfach geschieht, ein schlimmes Licht auf die Urtheilsfähigkeit des deutschen Volkes, das doch alle Ursache hätte, den erst jüngst erworbenen Anspruch Deutschlands auf Respect seitens der Nachbarvölker zu conserviren und eingedenk zu bleiben der Thatfache, daß Otto von Bismarck und nicht Georg von Bunsen diesen Respect uns verschafft hat.“ — S. M., Stuttgart.

Allgemeiner Anzeiger.

Frauen-Verein.

Der Winter naht heran, mit ihm die von der Kinderwelt so sehnsüchtig erwartete Weihnachtszeit; aber wie in den Herzen der Kleinen nur das Glück und die bevorstehenden Freuden wohnen — so sieht auch so manche trauernde Wittve, manch niedergebücktes Elternpaar dieser Zeit mit Sorgen und Kummerthänen entgegen, weil sie oft nicht wissen, wovon Brot zur täglichen Nahrung und die nöthigen Kleidungsstücke beschaffen; von Weihnachtsgaben ihrerseits kann nicht die Rede sein, die sie den Ihrigen darbieten möchten. Im Hinblick auf Diese tritt der Vorstand des städtischen Frauen-Vereins auch dieses Jahr wieder, trotz der bedeutendsten Anforderungen und Opfer, die an Hirschbergs Bewohner gemacht und von ihnen gebracht werden, mit der dringenden und herzlichsten Bitte heran, uns wieder, wie in den früheren Jahren, mit Gaben an Geld und Sachen zur Weihnachtseinbescheidung erfreuen zu wollen. Zur Annahme derselben werden die Vorsteherinnen stets dankbar bereit sein. Hirschberg, den 1. November 1881.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

J. A.: Antonie Fickner, geb. von Kozewska.

Das sicherste und beste Mittel gegen **Rheumatismus** ist **Königs-Spiritus**, nach Empfehlung von Aerzten das Vorzüglichste. Zu haben in Flaschen à 3 und 2 Mk. bei **Gebrüder Baumert**, Richte Burgstraße 8.

Ein vorth. geleg. Haus, f. Spec.-Geschäft nebst Restaurant sehr geeignet, ist unter sehr annehmb. Beding. recht bald zu verkaufen. Reflect. wollen Adresse unter P. O. N. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Maschinen-Halle,
Alte Herrenstraße.
Kartoffel-
Musheber.

Mittwoch den 16. November c.,

Nachmittags 3 Uhr, sollen auf der Alt-Schönan-Ketschdorfer Kreis-Chauffee zwischen Steinen Nr. 2,7 — 3,3 (Anfang des Dorfes Kaufung) circa 40 m Pappel-Scheitholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Schönan, den 7. November 1881.

Der Kreis-Bege-Commissar.
Hapel.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben **P. Krause**, Königl. Preuss. approbirter Zahnarzt. Langstr. 3.

Frischen Seedorf, pomm. Bratgänse, fetten geräuch. Rheinlachs, neue Sardinen à l'huile in verschiedenen Marken und allen Packungen, echte Braunschweiger Schlackwurst, echte Braunschweiger Sardellen- und Trüffel-Leberwurst, großkörn. Astrach. Caviar, Elbinger Neunaugen, hochfeine Ostsee-Delicateßheringe, marinirt und geröstet, Corned und Tongue beef; ferner sämtliche Colonialwaaren und Artikel für die feine Küche zu soliden Preisen empfiehlt

Johannes Hahn,

Delicateßen- und Colonialwaarenhandlung en gros und en détail.

Abfakferkel,

halbenglischer Race, verkauft Dom. Niederhof Komniz.

Im unterzeichneten Bureau sind Capitalien angemeldet, welche auf pupillarisch sichere Hypotheken zu 5 und auch zu 4 1/2 % verliehen werden.

Bureau für Land- und Forstwirtschaft. Alte Herrenstraße.

Zwei junge Zugochsen, zur schweren Arbeit oder Mast geeignet, verkauft Klose in Ketschdorf Nr. 146 c.

Ein Jungviehshlenker und eine kräftige Kuhstall-Magd finden Neujahr 1882 bei hohem Lohn Stellung auf Dom. Niederhof Komniz.

2 Stuben, große Küche und Beigelaß im 1. Stock zu vermieten bei M. Schneider, Warmbrunn, bei der kathol. Kirche.

Ein Billard

mit vorzüglichen Banden (neu überzogen) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Post“.

Gesucht zu sofort ein tüchtiges, in der Wäsche und im Plätten erfahrenes

Stubenmädchen.

Meldungen, Zeugniß-Abschriften und Adressen nach Tiefhartmannsdorf an Frau Gräfin von Harrach.

Ein herrschaftlicher Antscher,

mit guten Empfehlungen versehen, wird zum 1. Januar 1882 auf dem Schlosse zu Waltersdorf bei Lähn gesucht.

Zehrmann's Saal.

Concert des Jean Becker-Quartetts
Sonntag den 13. November.

1 Borarbeiter

und **5 bis 6 Schachtarbeiter** werden zur Fortbewegung von circa 200 Kubikmeter Erde (im Accord) gesucht.

Arnsdorf, 8. November 1881.

Gräflich Matuschka'sches Rentamt. Stubba.

Gasthof zur Burg.

Heute Schweinschlachten. Hierzu ladet ganz ergebenst ein G. Fudner.

Quartett-Verein.

Heute Probe und Beschlusfassung. Allseitige Theilnahme ist durchaus nöthig.

Hirschberger Stadttheater.

Freitag, 11. November: Noch einmalige Aufführung von: **Unsere Frauen.**

Preise für diesen Abend ermäßigt: Sperrsitze 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf. Carl Rubert.

Alt-Kemnitz.

Gasthaus „zur Freundschaft.“ Sonntag, 13. Novbr.:

CONCERT

von der Warmbrunner Sadecapelle. Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Entree 50 Pf. Hierzu laden freundlichst ein Emil und Julius Elger.

Lomnitz.

Sonntag den 13. November c.: **Musik-Aufführung** mit Schulkindern zum Besten eines Orgel-Baufonds. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Local: Saal bei Herrn Gause. Entree 20 Pf. Mehrbeträge dankbar angenommen. — Freundlichst ladet ein Cantor Weiner.